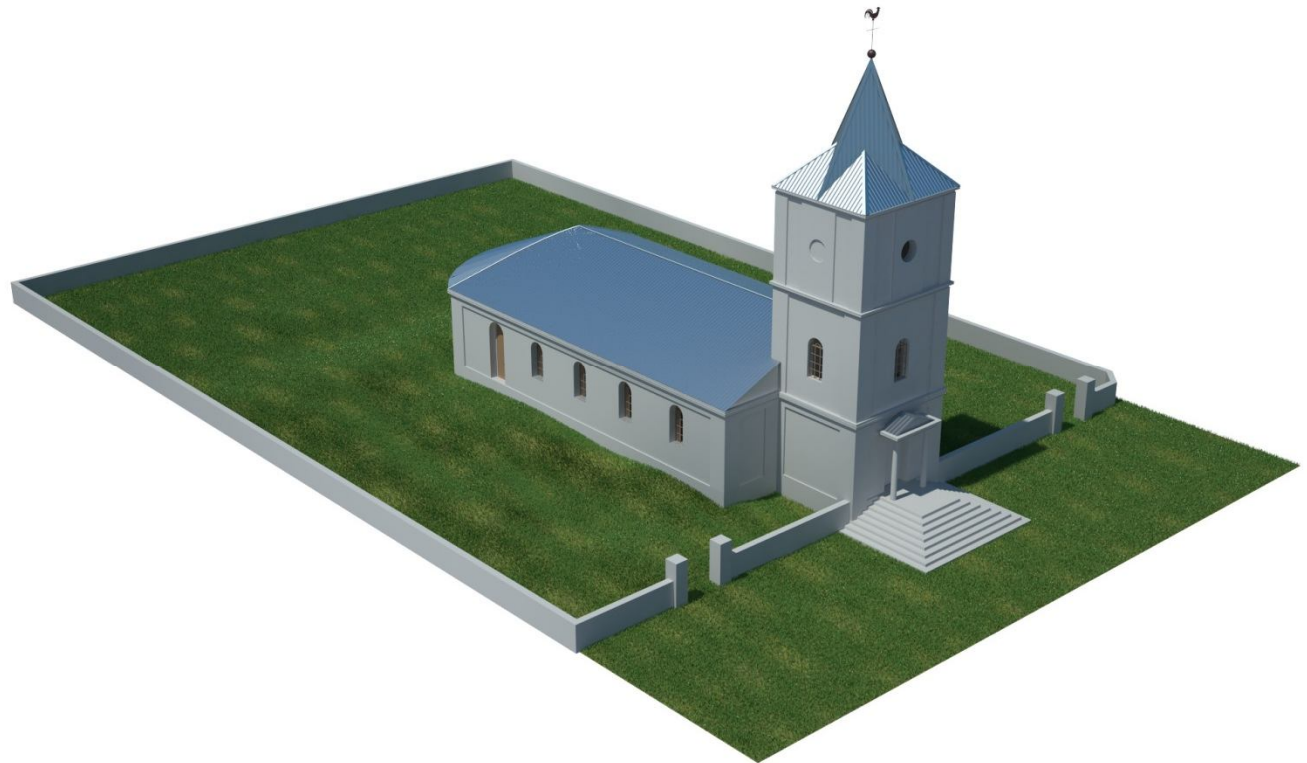


La Renaissance du Temple de Chabag



Die Renaissance der Kirche von Chabag

Die Geschichte der Kirche von Chabag

Francois Louis Bugnion

Ein Dorf ohne Kirche ist kein Dorf, sagten sich die Pioniere der Schweizer Kolonie Chabag. Schon 1831, als der Gründer Louis Vincent Tardent noch lebte, begann man Geld und Material für den Bau einer Kirche zu sammeln. In dieser Zeit wurden die Gottesdienste noch von deutschen Pastoren aus benachbarten Kolonien gehalten. Sie sind drei- bis vier Mal pro Jahr nach Chabag gekommen, um das heilige Abendmahl zu zelebrieren. Eine improvisierte Kapelle wurde zu diesem Zweck im Schulzimmer eingerichtet. Später übernahm der reformierte Pfarrer von Odessa die geistliche Betreuung der Kolonie.

Lange Zeit suchte die Kolonie einen eigenen Pfarrer. Das war gar nicht so einfach, denn der Pfarrer musste französisch und deutsch predigen können.

Ein Brief aus Chabag erreichte Pastor Francois Louis Bugnion in Ormonts, dem Geburtsort von Louis Vincent Tardent. Louis Gander, zu jener Zeit Gemeinderat, schrieb an Bugnion die innige Bitte, er möchte doch als Pastor und Lehrer nach Chabag kommen.



Bugnion machte sich auf den langen Weg. 1843, in Chabag endlich angekommen, nahm er das Schicksal der Kolonie in seine Hand.

Seine erste Priorität hatte der Bau einer Kirche für 300 Personen, die einer so prosperierenden Gemeinde, wie Chabag, würdig war.

Es ist unbestritten, dass Francois Louis Bugnion, als Gründer der Kirche von Chabag, eine wichtige Rolle in der Geschichte der Kolonie spielte.

Grundsteinlegung

Ein Augenzeuge der Grundsteinlegung der Kirche von Chabag war der Westschweizer Pastor Desloes von Chexbres, der Partnergemeinde von Chabag.

„Die Kolonisten mussten, nachdem sie mit grosser Mühe Material beschafft und Geld gesammelt hatten, auch noch um die Bewilligung bei der Regierung nachsuchen, um mit dem Bau der Kirche beginnen zu können. Diese Bewilligung liess lange auf sich warten. Doch sie wurde endlich gegeben.

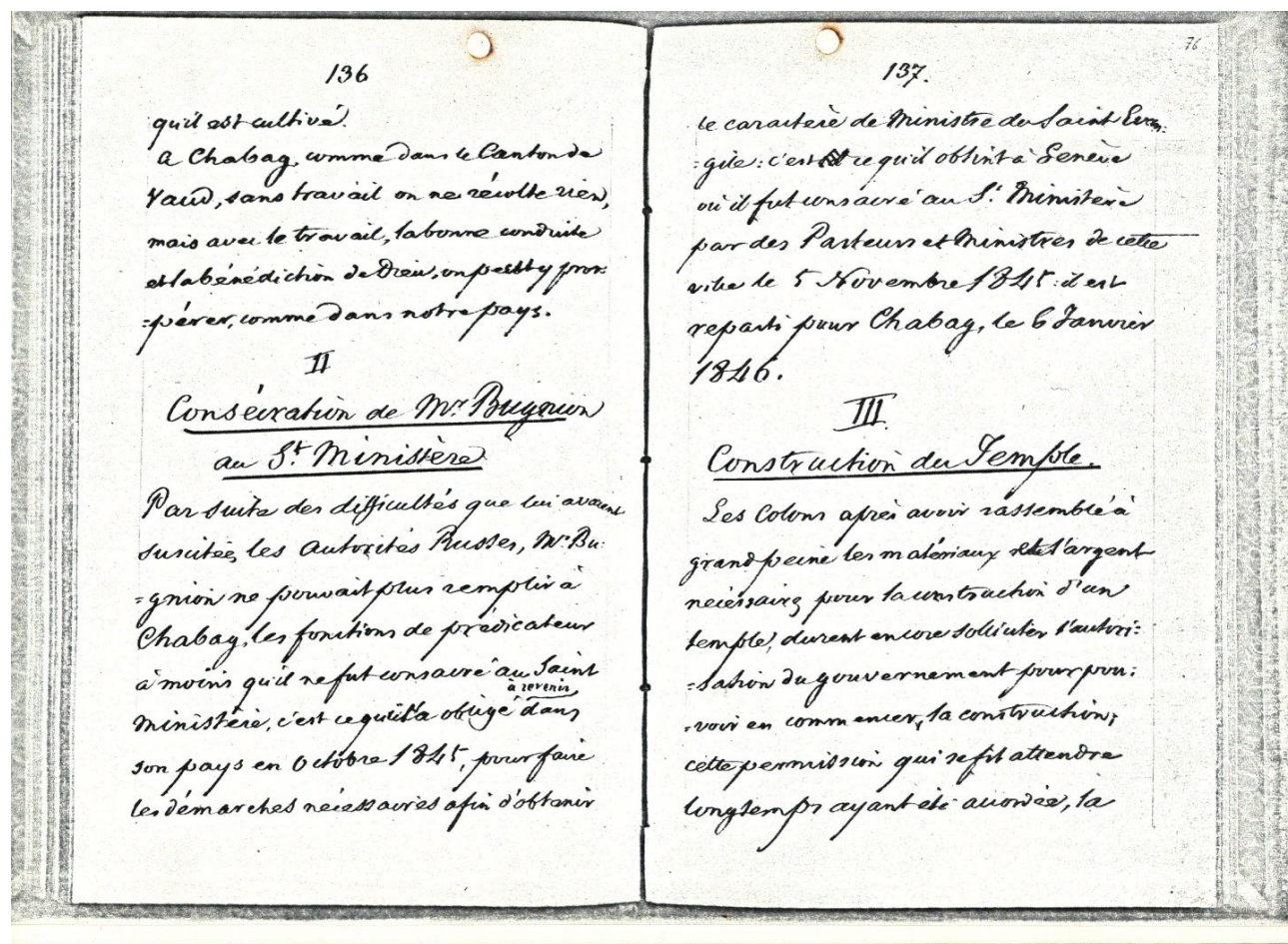
Die Kolonie hatte die Freude, am Auffahrtstag, am 21. Mai 1846 den ersten Stein zu setzen zum Bauwerk zur Ehre Gottes. Einige Details, zur Zeremonie, die stattgefunden hat, sind von Interesse.

Nach den Gottesdiensten, gehalten in den beiden Sprachen, französisch und deutsch, im Schulzimmer, begab sich Pastor Bugnion zum Platz, der für den Bau der Kirche bestimmt war, gefolgt von der ganzen Gemeinde, die Frauen gingen voraus, die Männer folgten. Angekommen am Ort, bildete die Gemeinde einen Kreis um die Fundamente und der Pfarrer stieg auf ein Podest im Zentrum des bestimmten Ortes. Seine Zuhörer bestanden aus Reformierten, Lutheranern, Russen und sogar Juden, die von ziemlich weit her dazugekommen waren, um Zeuge dieser Zeremonie zu sein.

Ein ergreifendes Gebet, gefolgt von Gesang und einer Predigt in deutscher und französischer Sprache ging der Grundsteinlegung voraus.

Die Kolonie bestand aus Schweizern von verschiedenen Kantonen. Als Zeichen der Einigkeit bestimmten die französischen Schweizer und die deutschen Schweizer je einen unter ihnen, um den Grundstein herbeizutragen. Der Pfarrer stieg hinunter zu den Fundamenten und machte die Grundsteinlegung im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes".

Dann, wieder aufgerichtet auf dem Grundstein, sprach er ein Gebet, um Gott um den Segen zu bitten für das Werk ihrer Hände, nachdem er der Vereinigung gesagt hatte: Wir stellen diese Kirche nicht unter den Schutz eines Heiligen, sondern unter den Segen des der Heiligen Dreieinigkeit.



Man hat in den Fundamenten als Erinnerungsstücke folgendes deponiert:

Ein Geldstück des Kantons Waadt, angesichts der Tatsache, dass die Mehrzahl der Kolonisten Waadtländer sind.

Eines von Genf, dem Zentrum der Calvinistischen Reformation.

Eines von Zürich, weil es rangmässig der erste Kanton in der Schweizerischen Confoederation ist und die Kolonie eine Schweizerkolonie ist.

Eines der Türkei, weil der Name von Chabag ein türkischer Name ist.

Eines von Russland, weil die Kolonie in russischem Gebiet liegt.



Man hat auch eine Urkunde deponiert, die wie folgt lautete:

Im Namen des Vaters des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unter seiner Majestät Nicolas des Ersten, Herrscher und Alleinherrscher von ganz Russland, im Jahr der Gnade 1846, am Auffahrtstage, ist gelegt worden von Pfarrer Bugnion, Pfarrer der Schweizer Kolonie Chabag bei Akkermann in Bessarabien, der erste Stein der Kirche, gebaut zur Verwendung eines Christlichen Gottesdienstes, gemäss französisch, reformiertem Ritus, durch den russischen Unternehmer Ephrem Antonow unter der Direktion einer Kommission bestehend aus den Kolonisten, Louis Tardent, Antoine Gander, Jean Louis Jaton, Johannes Hengstler und Mathias Jundt.

Diese Zeremonie fand in Anwesenheit der Gemeinde

statt die sich zusammengefunden hat nach einem Gottesdienst zu diesem Anlass.

Dieses Schriftstück ist eingegipst worden in einen Stein als

Erinnerung für zukünftige Zeiten. Möge die Gnade Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, eines einzigen Gottes, gesegnet in Ewigkeit, auf dem Werk unserer Hände ruhen, auf uns Menschen und auf dem Haus, das wir zu seiner Herrlichkeit bauen.

„Ich ziehe es vor in Deinem Haus Türhüter zu sein, oh Gott, statt in den Palästen der Verdorbenen zu wohnen.“ Psalm 84,11.

Der Segen wurde gegeben und jeder ging in Frieden nach Hause.

Bau der Kirche

Auch über den Bau der Kirche gibt es einen Tatsachenbericht von Pastor Desloes von Chexbres:

Nach diesem Auffahrtstag arbeitete man aktiv am Bau der Kirche. Bald befand man sich aber in grossen Schwierigkeiten. Doch sah man auch die Hand Gottes sich ausbreiten, die in erstaunlicher Weise die Schwierigkeiten verscheuchte.

Zuerst ergab es sich, dass man zwei tausend zugehauene Steine mehr brauchte als man zuerst erwartet hatte. Um sie sich zu verschaffen, mussten die fünfzig Gespanne, über welche die Kolonisten verfügten, zehn Fahrten machen über 24 lieues (1 Lieue = 16'000 Fuss = 4.8 km also etwa 115km) und das in einer Zeit des Jahres, wo alle Arme gebraucht wurden. Das gleiche galt für den Kalk, den man in 40 lieues hatte holen müssen.

Das Problem war aber vor allem das Holz für den Bau. Seinetwegen hatte man die grössten Sorgen. Aber auch in dieser Hinsicht wurde auf die erstaunlichste Weise geholfen.

Man dachte, sich das Holz aus dem Hafen von Odessa zu verschaffen, aber jedes Stück nach Chabag zu bringen hätte zu viel Geld gekostet, welches die Kolonisten mit so viel Mühe gesammelt hatten für diesen Kirchenbau.

Es brauchte ein Wunder und das Wunder geschah!

Man war gerade dabei sich zu fragen, was man nun tun solle, als ein türkisches Schiff, das von der Krim kam, beladen mit wunderbarem Holz, auf dem Wege nach Konstantinopel, in einem Sturm, nahe bei der Mündung des Dnjesters, ganz in der Nähe von Chabag kenterte.



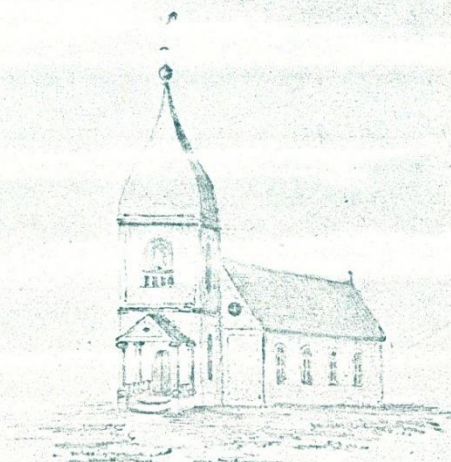
Unter der Leitung von Gemeindepräsident Louis Tardent (zweitältester Sohn des Gründers Louis Vincent Tardent) bauten die Kolonisten Flosse und brachten die Holzstämme ans Land. Sie konnten dann diese Holzstücke kaufen, die viel schöner waren als diejenigen, die sie zu einem sechs Mal höheren Preis in Odessa hätten kaufen können.

Die Schweizer Lehrer in Süd-Russland, sowohl Protestanten als auch Katholiken haben sich vereinigt, um der Kirche von Chabag ein Geschenk zu machen, einen vergoldeten, silbernen Becher für das Abendmahl. Dieser Becher hat 10 Louis d´Or gekostet.

148

thologues, se sont réunis pour faire
don à la Colonie d'une coupe d'argent
d'oré pour la Sainte Cène: cette coupe
a coûté 10 louis.

page 149.

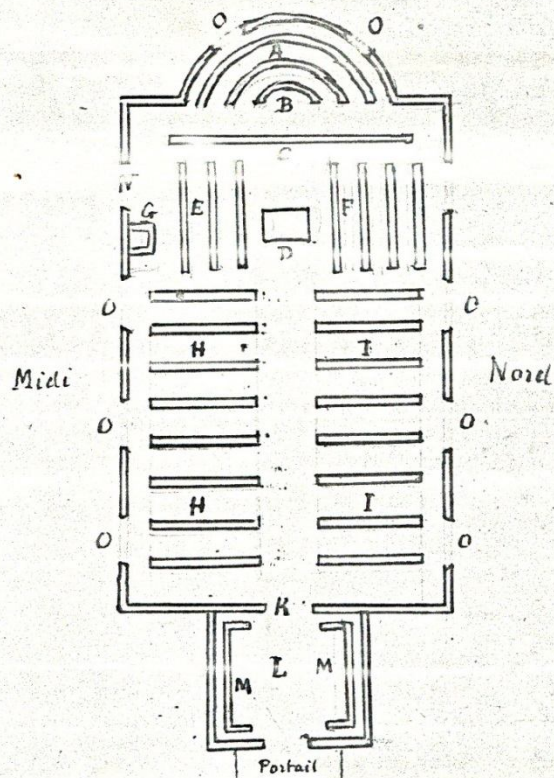
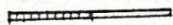


Temple de Chabag construit en 1846

(Voyez de l'autre côté de la page pour
l'intérieur du temple).

- A. Bancs d'hommes
- B. Banc de la Mairie
- C. Bancs des Parrains et des époux
- D. Table de la Cène.
- E. Bancs pour les enfants.
- F. Bancs des femmes âgées.
- G. Chaire.
- H. Bancs des femmes
- I. Bancs des hommes
- K. Grande Porte
- L. Dessous de la Tour
- M. Bancs pour les personnes excommuniées
et pour celles qui arrivent trop tard.
- N. Petite Porte.
- O. Fenêtres.

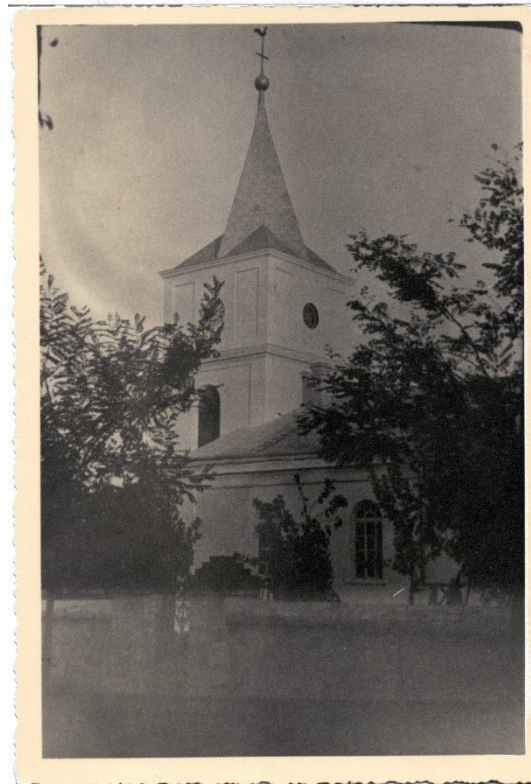
Echelle de 20 pieds.



Temple de Chabag.

Hahn oder Kreuz

Ein anderes Problem war die Wahl zwischen dem Hahn (Symbol der Lutheraner) und dem Kreuz (Symbol der Calvinisten) auf der Spitze des Kirchturmes. Diese Wahl spaltete die Gemeinde. Bugnion entschied: Es wird ein Hahn und ein Kreuz auf dem Turm sein. Mit dieser einfachen Lösung war der Streit geschlichtet und der Kirchturm von Shabo kriegte ein unikales Zeichen: Ein Kreuz und oben drauf sitzt ein Hahn.





Einweihung der Kirche

Die protestantische Kirche von Chabag wurde 1847 unter der Leitung von Louis Tardent, Antoine Gander, Jean Louis Jaton, Jean Hengstler und Mathis Jundt vollendet.

Am 8. Oktober 1847 konnte die Kirche der Dreifaltigkeit eingeweiht werden. Zu diesem Ereignis erinnerte Pfarrer Bugnion in seiner feierlichen Predigt, dass bei der Grundsteinlegung, vom 21. Mai 1846, Münzen in das Fundament der Kirche gelegt wurden.

In den Memoiren von Bugnion kann man lesen, dass während einer der ersten Gottesdienste am dritten Tag eines Monats, drei Paare vermählt, drei Kinder getauft wurden und die drei Glocken des Kirchturmes geläutet hätten. Alle diese Triaden zeigen doch, dass es richtig war, die Kirche von Chabag, „Kirche der Dreifaltigkeit“ zu nennen.

Das Schicksal der Kirche der Schweizer Siedler

„Am 28. Juni 1940 um 11.15 Uhr sind die Russen in Chabag eingefallen.“ Dieser Satz ist mit dunklen Buchstaben in der Erinnerung aller Schweizer Siedler eingeschrieben.

Der alte Bürgermeister von Chabag, Arnold Laurent, schrieb im Januar 1941: *„ Am 12. Oktober 1940, nach der Abreise der letzten Siedler, hat Chabag, als Schweizer Kolonie, aufgehört zu existieren.*

„Unsere Kirche, wo unsere Eltern, unsere Kinder getauft und verheiratet wurden, ist geschlossen. Weiss Gott, was sie mit unserer Kirche machen werden. Ich wollte noch die Tauf- und Sterbebücher unserer Pfarrei holen und

retten. Aber man sagte mir, das sei nicht möglich. Der Messkelch und andere Kirchengeräte wurden konfisziert und im Museum in Akkermann gelagert.“

Aus der Kirche wurde ein Kornspeicher.

Der 82 Jahre alte Siedler Gustave Margot – Jeton schreibt 1944 seinem Sohn Paul: „Sei vorbereitet, wenn du unser verwüstetes Chabag widersiehst. Weine, das wird auch dich etwas erleichtern...“

Im Oktober 1988 organisierte Igor Fornay für die ehemaligen, noch lebenden Schweizer Kolonisten eine Reise nach Shabo. Die sowjetischen

Behörden gestatteten den Schweizern ihr Shabo einen Tag lang wiederzusehen.

Als sie am Ort ihrer ehemaligen Kirche ankamen, sahen sie, dass wohl noch ein Gebäude dasteht, aber der Kirchturm nicht mehr da ist! Wegradiert, samt der schönen Turmuhr, welche die Damen Perruchet aus Neuchatel, 1922, zum 100 jährigen Jubiläum der Kolonie Shabo geschenkt hatten. Konfiziert auch der Messkelch und die liturgischen Geräte und beim Eingang, wo früher eine Inschrift aus der Bibel zu lesen war, steht in kyrillischer Schrift geschrieben: KLUB



Das Bauprojekt

Renaissance der Kirche von Chabag

Ein neues Wunder kündigt sich an. Die Kirche der Schweizer Siedler wird wieder in den Originalzustand versetzt und der Kirchturm neu aufgebaut.

Heute, am 19. Oktober 2013 feiern wir die Grundsteinlegung für das bedeutende Bauprojekt und in vier Jahren 2017 soll der neu renovierte Bau zu den Jubiläen 170 Jahre Kirche Chabag und 195 Jahre Auswanderung der ersten Schweizer Siedler unter der Führung von Louis Vincent Tardent.

Nutzung der neu renovierten Kirche

Den Schweizer Siedlern war damals die Kultur zur Wahrung ihrer Identität in der Fremde sehr wichtig. Schon mit dem ersten Konvoi der Auswanderer, 1822, unter der Leitung des Gründers Louis Vincent Tardent, wurden Bücher und auch Musikinstrumente mitgenommen. Die Kolonie Shabo hatte ihre Blasmusik, ein eigenes Kammerorchester und einen Chor, in welchem man Volkslieder aus der alten und neuen Heimat sang.

Was liegt da näher, als in der neu renovierten Kirche einen Begegnung – und Kulturraum zu schaffen? Der Raum soll nach dem Willen der Familie Jukuridze in erster Linie der Jugend gewidmet sein und für ein möglichst breites kulturelles Angebot offen sein.

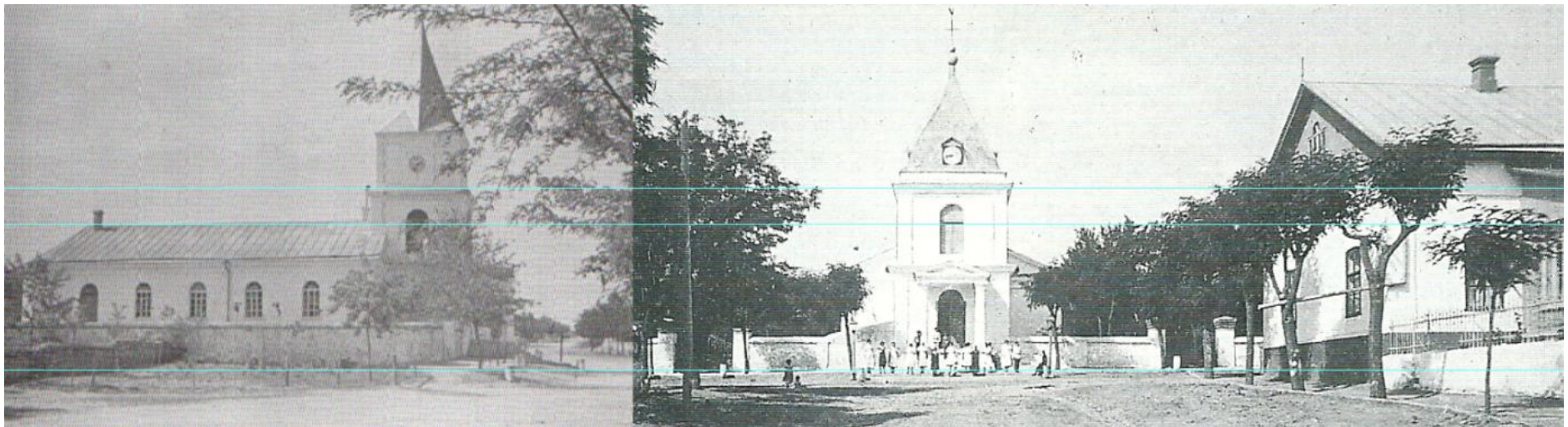
- Kulturelle Angebote für die Jugend von Schabo
- Probelokal für die Musikvereine und Chor von Schabo
- Konzertsaal
- Nationale und internationale Musikfestivals
- Workshops, internationaler Kulturaustausch, vor allem zwischen der ukrainischen und schweizerischen Jugend
- Kurse und Meisterklassen, Sommerakademie



Der Kirchturm

Der Neuaufbau des Kirchturms ist eine Herausforderung, da es keine Baupläne des Turmes gibt. Wir können nur anhand historischer Fotografien den Turm rekonstruieren.

Interessanterweise sind auf den historischen Fotografien aber zwei verschieden grosse Türme mit unterschiedlichen Dachformen zu erkennen. Welcher Kirchturm soll nun wieder erstellt werden?



erster Kirchturm (1847)

zweiter Kirchturm (1937)

Wir fragten den Buchautor Olivier Grivat (Les vigneronns Suisses du Tsar) um Hilfe die richtige Entscheidung zu treffen. Olivier Grivat erkundigte sich zu dieser Frage unter anderen auch bei Erika Buxcel, Mitglied der Chabager Familie Buxcel.

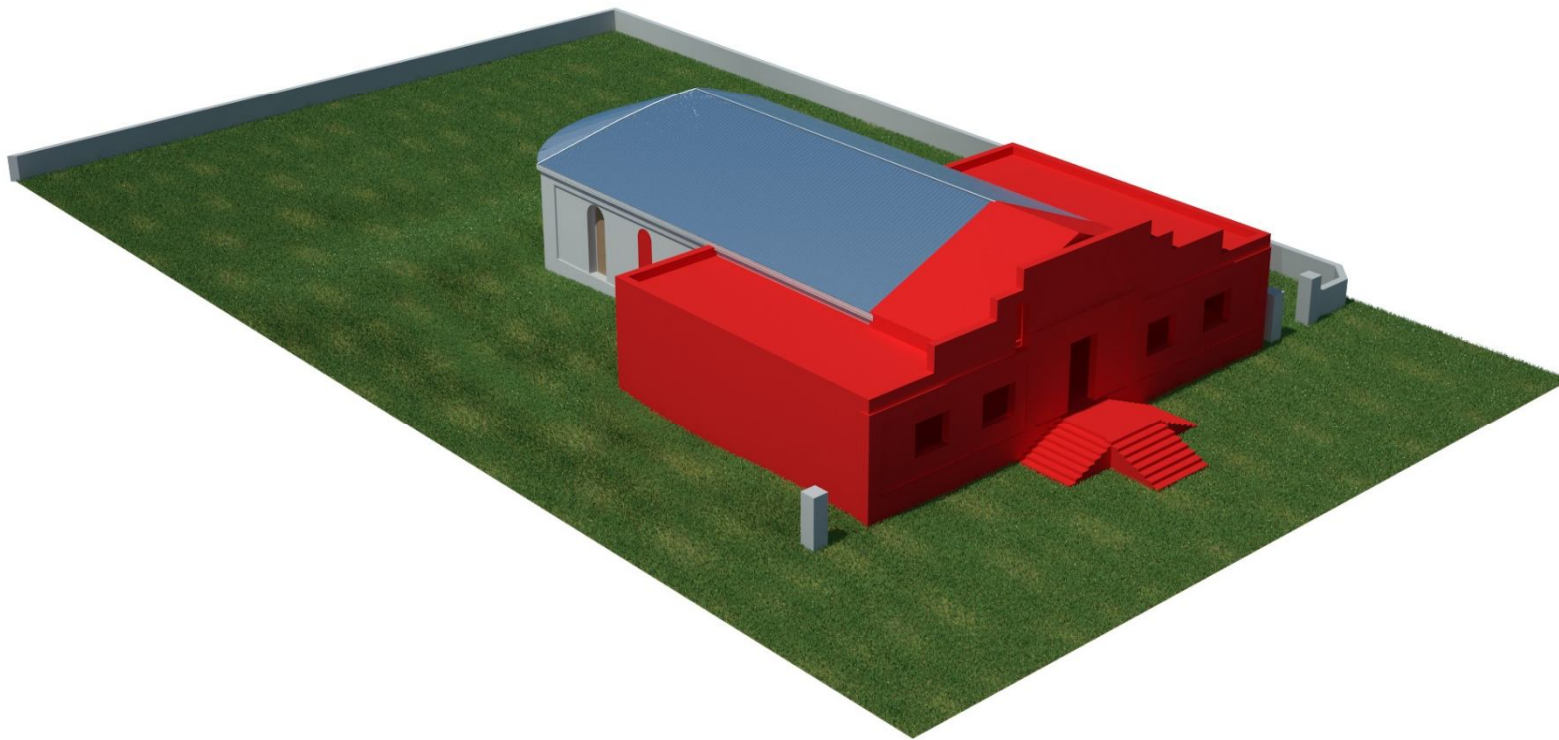
Erika Buxcel lebt heute in Baroda, Michigan, USA und schreibt folgendes:

Thanks Olivier for the information. I possess the picture of the old church. It was Edgar Buxcel, cousin of my father, who was an engineer, the person in charge of redoing the church's bell tower in the year 1937. The pictures you have in your book, show « le vieux clocher ».

Auf Grund dieser Information von Erika Buxcel ist es folgerichtig den ersten Turm wieder aufzubauen, der von 1847 – 1937 Bestand hatte. Der zweite, restaurierte Turm von 1937 wird wohl nur noch ein paar Jahre gestanden haben, bevor er von der Roten Armee zerstört wurde.

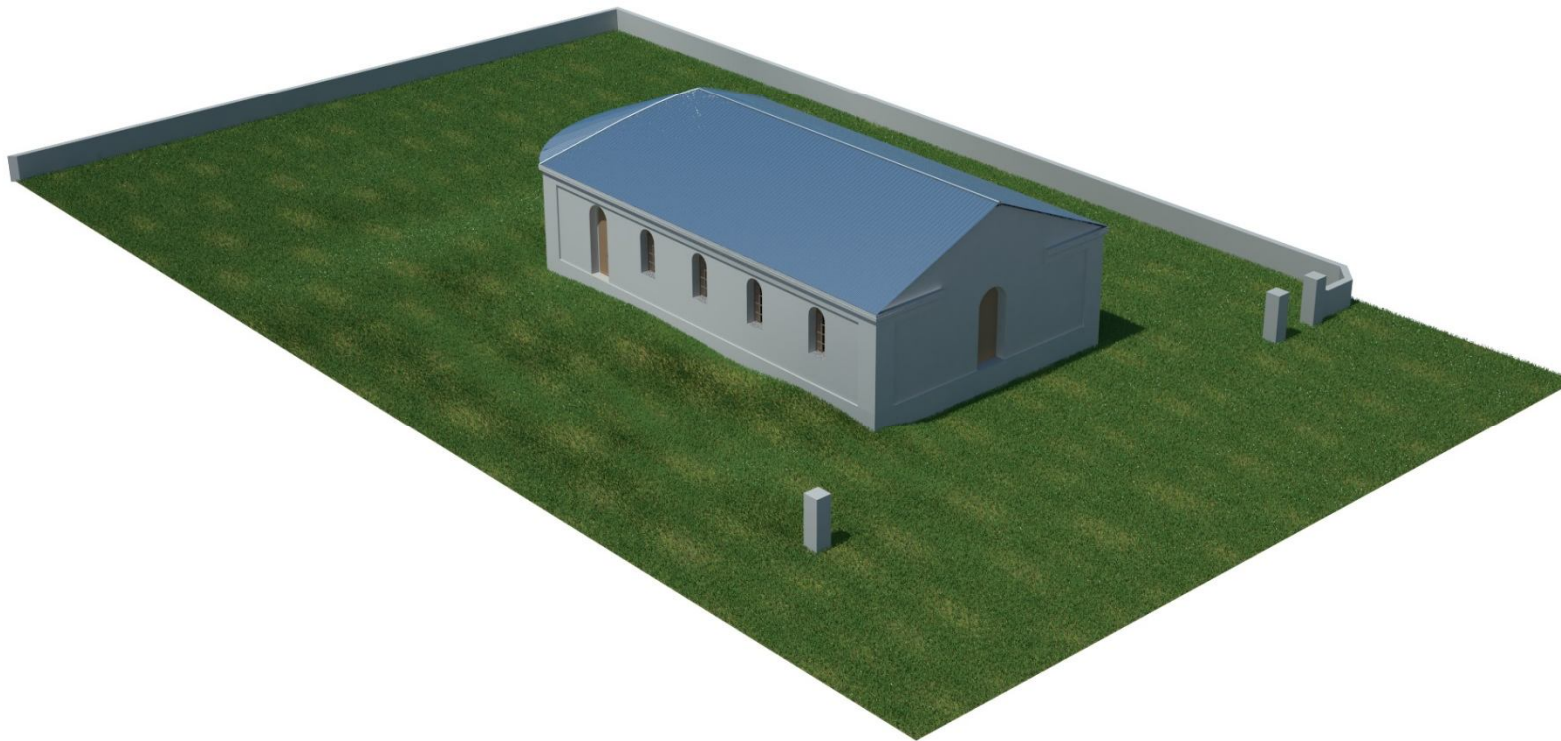
Die Bauphasen

Phase I: Abriss der Anbauten aus der Sowjetzeit.



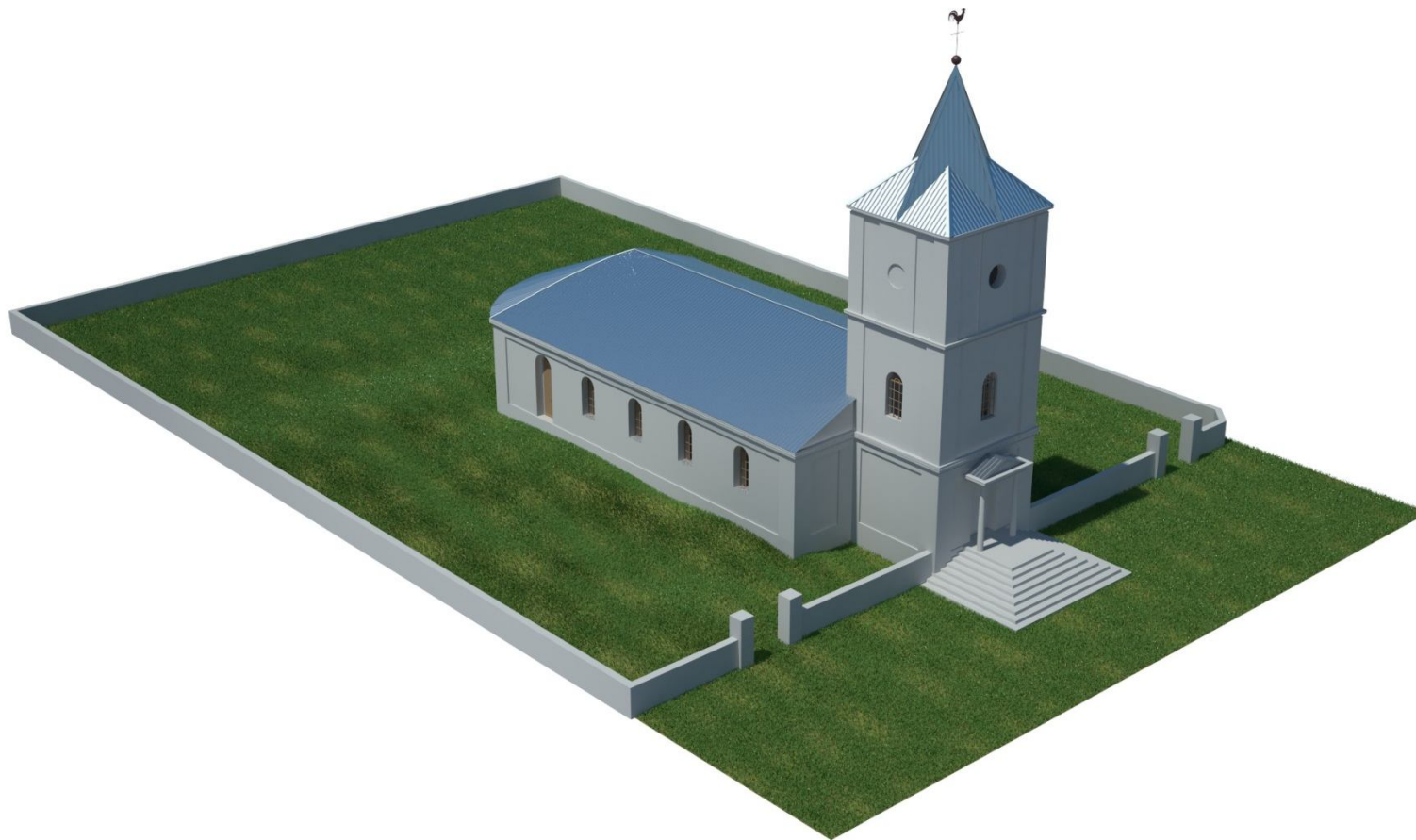
Die Bauphasen

Phase II: Kirchenschiff nach Abriss der Anbauten



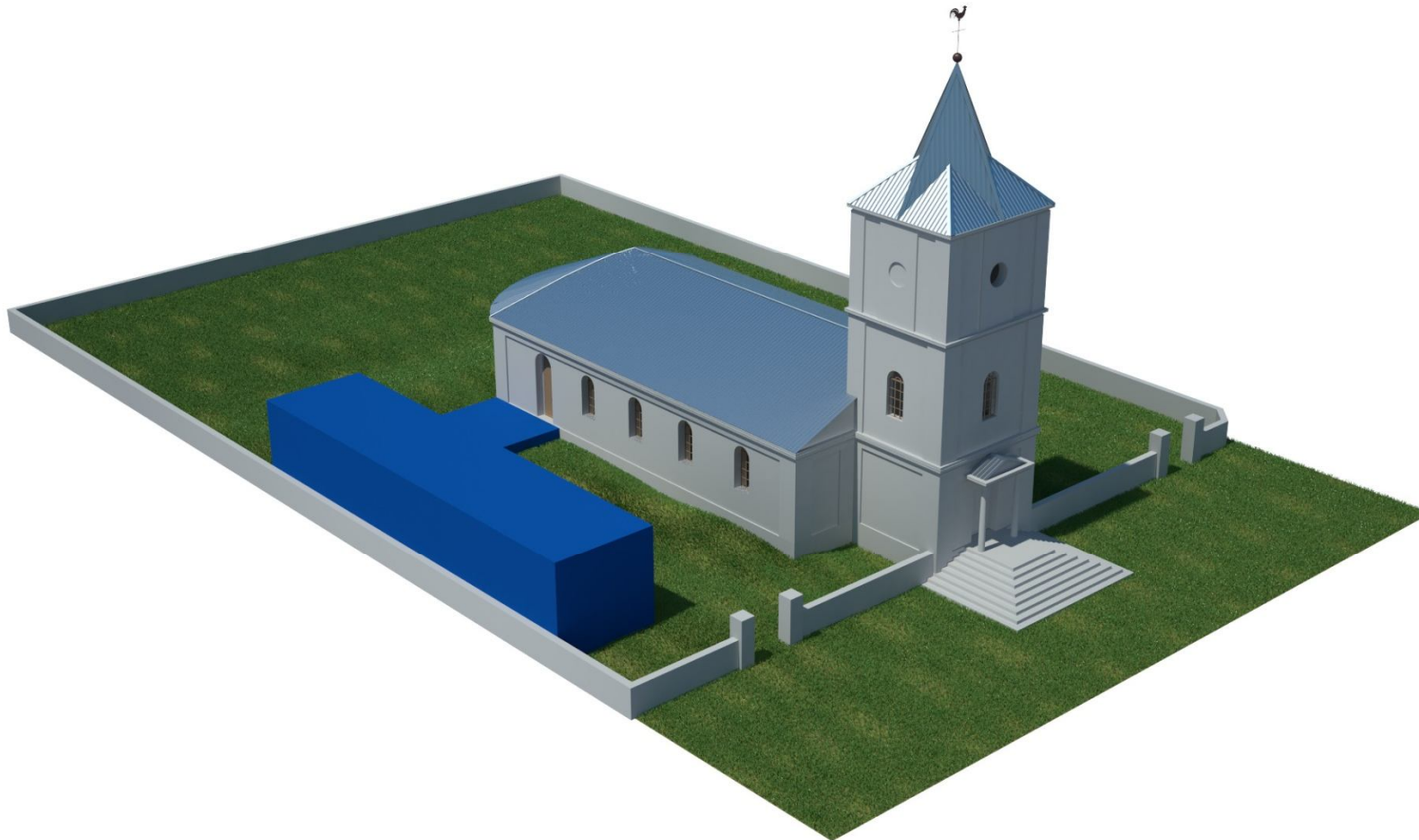
Die Bauphasen

Phase III: Bau des Turmes



Die Bauphasen

Phase IV: Erstellung des Pavillons für Infrastruktur



Der Kirchenraum

Der Kirchenraum soll wieder als ein ungeteilter, grosser, heller Raum hergestellt werden und multifunktional den verschiedensten kulturellen Aktivitäten dienen.

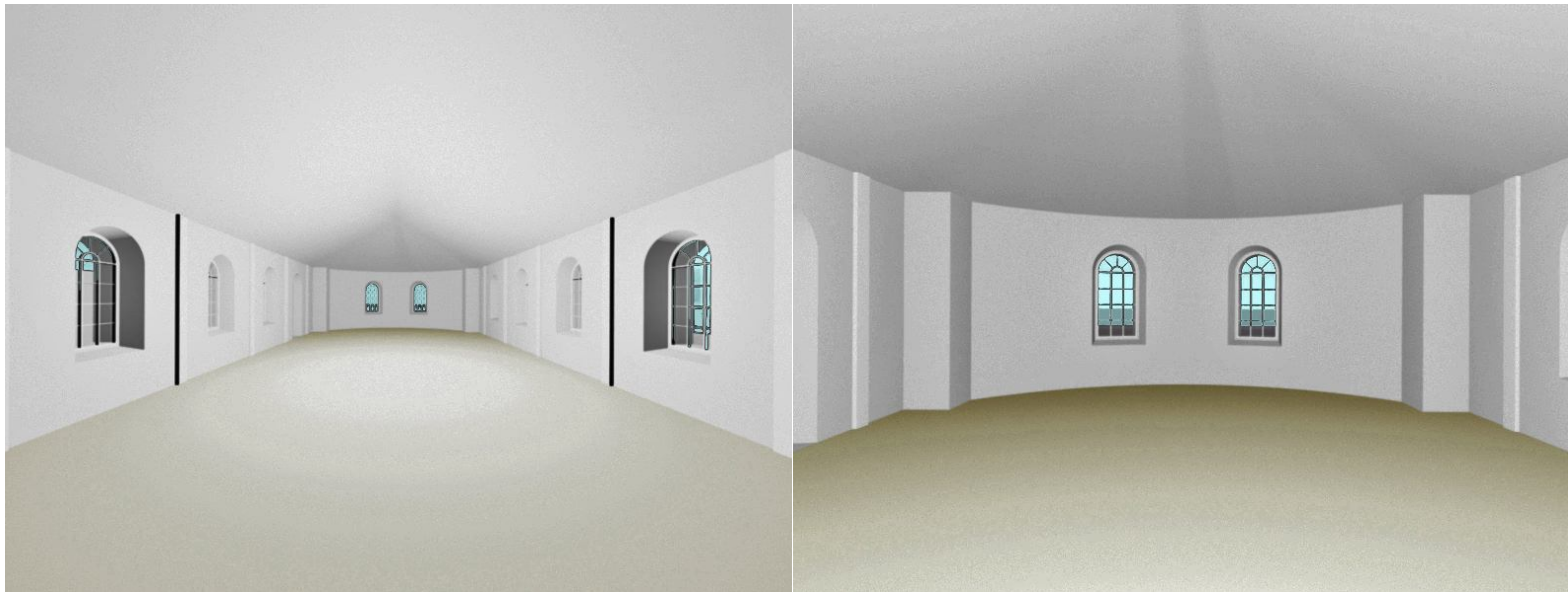
Die Bühne in der Apsis wurde bereits entfernt. Die zugemauerten Fenster werden wieder geöffnet.

Decke und Boden werden erneuert.

Unter dem neuen Holzboden wird eine Bodenheizung eingebaut.

Ein den Bedürfnissen eines multifunktionalen Kulturraumes entsprechende Beleuchtungs- und Tontechnik wird eingebaut.

Eine kleine Ausstellung dokumentiert die Geschichte der Kirche.



Pavillon für Infrastruktur

Damit der Kirchenraum nicht mit sanitären Anlagen, Technik – und Lagerräumen verbaut werden muss, schlagen wir vor, neben der Kirche einen einfachen Pavillon für die gesamte Infrastruktur aufzustellen:

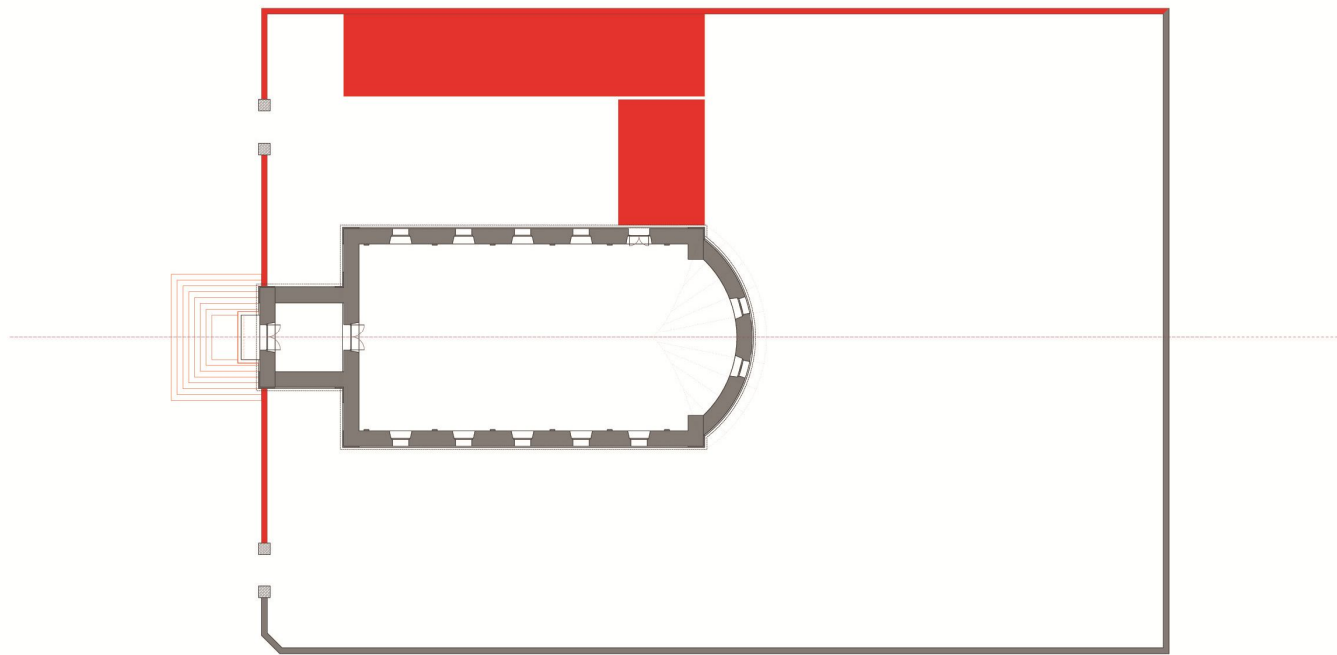
- Toiletten
- Aufenthaltsraum mit Kochecke
- Lagerraum für Mobiliar (Konzertbestuhlung, klappbare Tische und Bänke für Anlässe im Kirchgarten)
- Technikraum (Heizung, Sanitär Anlagen, Elektrozentrale)

Der Kirchgarten

Die Natursteinmauer, welche den Kirchgarten umgibt, wird wieder vollständig aufgebaut. Auch der Kirchgarten dient kulturellen Anlässen und Festen:

- Open – Air Konzerte
- Jahrmarkt
- Weihnachtsmarkt
- Osterfest
- Erntedankfest

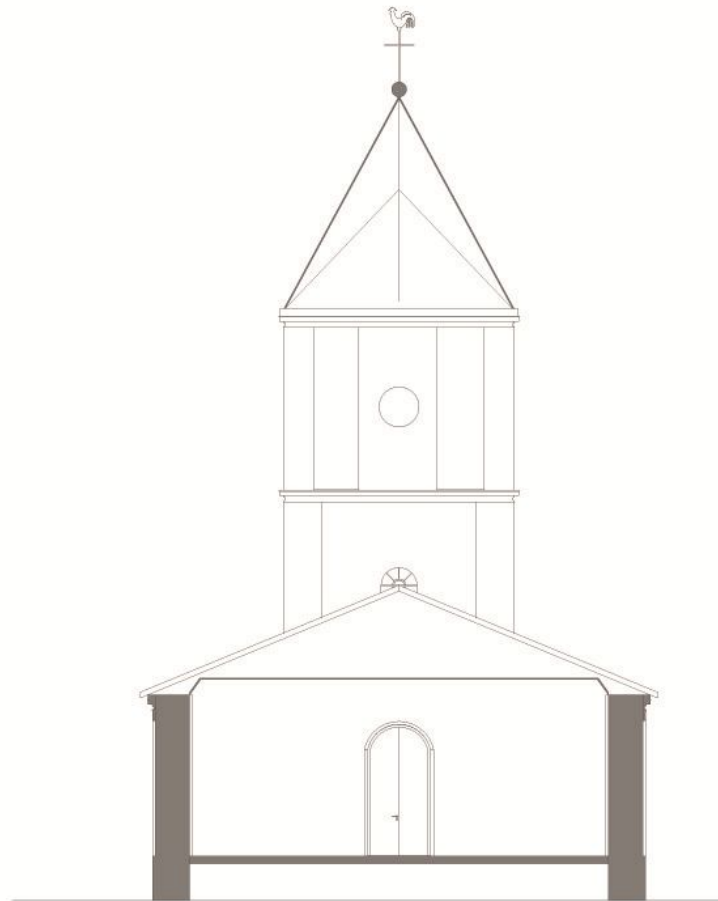
Grundriss Kirche



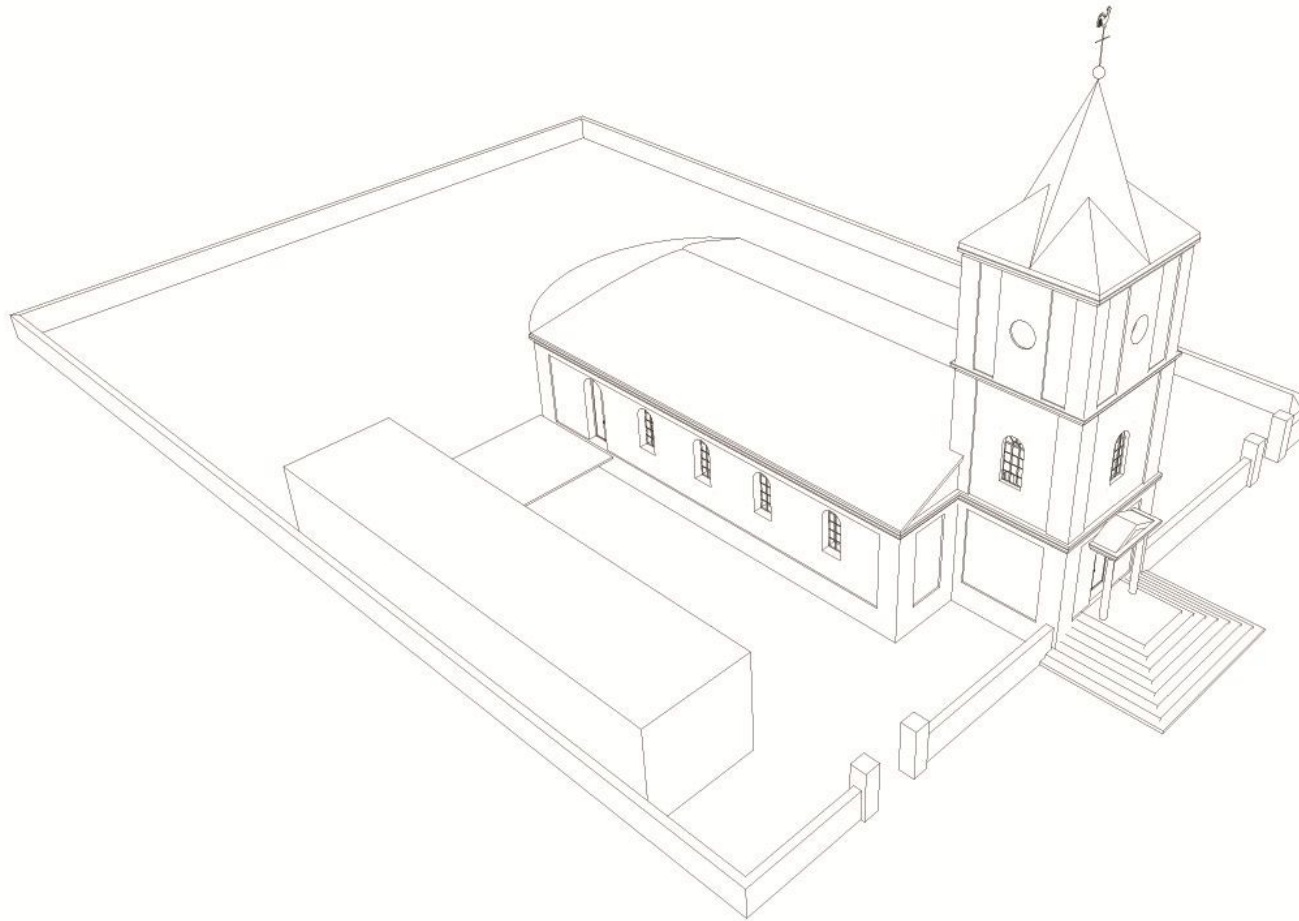
Längsschnitt Kirche



Querschnitt Kirche



Perspektive Kirche





Vasia, 10.10.213